

Rainer Ibowski

## Solidarität

Wiehl, 28. März 2020



Es ist beschämend. Wir fordern Solidarität, aber wir zeigen keine Solidarität. Oder einfacher: wir bitten um Hilfe, aber wir gewähren sie nur eingeschränkt. Jüngste Fälle: ein deutscher Innenminister klagt Solidarität bei der Aufnahme von Flüchtlingen ein. Ein deutscher Finanzminister lehnt rundweg Finanzhilfen für südliche EU-Länder zur Bewältigung der Gesundheitskrise ab. Deutsche solidarische Realpolitik!

Solidarität (abgeleitet vom lateinischen *solidus* für gediegen, echt oder fest) definiert sich als eine zumeist in einem ethisch-politischen Zusammenhang stehende Haltung der Verbundenheit. Solidarität bezeichnet vor allem ein Grundprinzip des menschlichen Zusammenlebens, ein Gefühl von Individuen und Gruppen zusammenzugehören. Dies äußert sich in gegenseitiger Hilfe und dem Eintreten füreinander.

Der Soziologe Alfred Vierkanndt definierte 1928 Solidarität folgendermaßen: „Solidarität ist die Gesinnung einer Gemeinschaft mit starker innerer Verbundenheit.“ Der Philosoph Jürgen Habermas (\*1929) fasste Solidarität folgendermaßen zusammen: „Wer sich solidarisch verhält, nimmt im Vertrauen darauf, dass sich der andere in ähnlichen Situationen ebenso verhalten wird, im langfristigen Eigeninteresse Nachteile in Kauf.“

Alle europäischen Länder erfahren zur Zeit eine kaum zu stemmende finanzielle Belastung durch die Corona bedingte Krise des Gesundheitswesens und der Gesellschaft. Wie immer sind die Ärmere die besonders stark betroffenen. In dieser Situation kommt der Ruf nach Euro-Bonds wieder hoch, ein Finanzierungsinstrument, bei dem alle Länder der EU gemeinsam Kredite absichern, so dass besonders bedrängte Länder in den Genuss relativ günstiger Kreditzinsen kommen. Nun haben sicherlich Euro-Bonds Vor- und Nachteile. Ich bin kein Makroökonom, der dies einordnen kann. Aber eines weiss ich, dass ich ganz im Sinne von Habermas Nachteile hinnehmen muss, um langfristig wieder gemeinsam erfolgreich zu sein.

In der Finanzkrise konnten wir unser schlechtes Gewissen damit beruhigen, dass wir uns sagten, die hochverschuldeten Länder sind es selber schuld, weil sie ein marodes Wirtschaftssystem haben und dennoch aus dem Vollen lebten. Diese Einlullung des Gewissens geht nicht mehr. SARS-CoV-2 ist global. Es gibt nicht den Schuldigen. Oder doch? Die reichen EU-Länder haben in der Vergangenheit die ärmeren gezwungen, den Schuldenberg abzubauen und an allen Ecken zu sparen. Darunter litt

dann auch das Gesundheitswesen erheblich. Nun auf das eigene bessere System hinzuweisen, ist mehr als peinlich.

Lasst die beschämende und heuchlerische Diskussion um Euro-Bonds. Helfen wir uns gegenseitig. Solidarität ist aller Orten gefragt.

„Vorwärts, und nicht vergessen, worin uns're Stärke besteht! Beim Hungern und beim Essen, vorwärts und nicht vergessen die Solidarität!“ (Bertolt Brecht, um 1929, Refrain des Solidaritätsliedes). Wem dies zu sozialistisch klingt, mag vielleicht etwas Klares im Stammtisch-Deutsch von Professor Michael Jung (\*1940): „Das Männerpissoir beweist, dass Reih und Glied und Schulterchluss [alleine] noch keine Solidarität bedeuten.“

Foto lizenzfrei von Pixabay

© Dr. Rainer Ibowski, Wiehl, 2020